Aus der chirurgischen Universitätsklinik der Charité zu Berlin
(Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. O. Hildebrand)

Congenitale Hydronephrosen

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin.

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Von

Martin Niendorf
approb. Arzt aus Berlin

Tag der Promotion: 13. Dezember 1920

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

14

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. Killian
Referenten: Prof. Dr. Köhler
Prof. Dr. Hildebrand

Die Ursachen, die zu kongenitalen Hydronephrosen führen, sind mechanische Abflußhindernisse des Harnes, bedingt durch Anomalien der Nieren (Dystopie, Hufeisennieren), Anomalien des Ureterverlaufes (Verengerung, Verschluß, Abknickungen, Torsionen) oder solche des renalen oder vesikalen Ureterendes (spitzwinklige Insertion, Bildungen von Klappen, Einstülpungen ins Nierenbecken; abnorme Ausmündungen des vesikalen Endes in die Blase, Doppelbildungen der Harnleiter mit abnormer Ausmündung eines Endes in andere Organe mit verengter Oeffnung). Anomalien der Blase (Ektopia), der Prostata, Urethra, Anomalien, die zur Bildung doppelseitiger Hydronephrosen führen. Ein großes Gebiet nehmen Anomalien der Gefäßversorgung der Nieren ein, wobei durch abnormen Gefäßverlauf oder überzählige Gefäße eine Kompression des Ureters stattfinden kann.

In der Charité sind zwei Fälle kindlicher Hydronephrose, beide im Jahre 1920, operiert, von denen der eine bei einem 1¾ Jahre alten Mädchen insofern als kongenital angesprochen werden kann, als der Operationsbefund eine durch die Hydronephrose vollkommen atrophierte Niere und der pathologisch anatomische Befund eine deutliche Hypertrophie der gesunden Niere ergab. Bei dem zweiten Fall, Knabe von 6 Monaten, bestand die Aufgetriebenheit des Leibes bereits bei der Geburt, der Leib nahm in den folgenden Monaten an Umfang zu. Es handelte sich hier um eine doppelseitige Hydronephrose, bei der durch die Operation keine Besserung erzielt werden konnte. Die Ursache konnte bei beiden Fällen nicht aufgeklärt werden.

Lebenslauf.

Martin Niendorf, geb. 2. 11. 1892 zu Spaatz, Kr. Westhavelland, als Sohn des Pfarrers Anton Niendorf. Besuchte von Ostern 1898 bis 1903 die dortige Schule, von Oktober 1903 bis Ostern 1912 die Ritterakademie zu Brandenburg a. H., bestand dort die Reifeprüfung. Seit dem 1. 4. 1912 auf der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, bestand im S.-S. 1914 das Physikum. Am 1. 8. 1914 als San.-Gefr. ins Feld, avanzierte zum Feldunterarzt und Feldhilfsarzt, geriet am 9. 11. 1918 in rumänische Gefangenschaft, aus der im März 1919 Rückkehr erfolgte. Seitdem Fortsetzung des medizinischen Studiums. Mitte November 1920 Beendigung der Staatsprüfung in Berlin.